

FORMEN UND TYPEN

Das aufstrebende Steinmetzhandwerk im Mühlviertel schuf eine Vielfalt von Formen bis zur Gegenwart. Die Stilepochen (Gotik, Renaissance und Barock) nehmen zwar auf die Entwicklung der Säulengestaltung großen Einfluß (Bauhütten), doch entstehen daneben von einfachen Steinmetzen geformte Bildsäulen, die neben den übernommenen Stilformen (Nachbildungen) eigenen Charakter zeigen.

INSCRIFTEN UND JAHRESZAHLEN

Unsere Totenleuchten sind ihrer Zweckbestimmung entsprechend ohne Inschrift und Datierung. Erst im 16. und besonders im 17. Jahrhundert finden wir datierte und mit Inschriften versehene Säulen. An viele Säulen heften sich Sagen, Legenden oder Bezeichnungen (Hexenkreuz, Pestkreuz usw.), bei anderen wieder fehlt jeder Hinweis.

Die Säule kann nach ihrer Stilform, nach dem Verwitterungsgrad und nach ihrer Datierung zeitlich eingereiht werden. Der Widmungszweck ist selten an der Säule festgehalten. Neben der Datierung ist auch der Errichter der Säule mit den Initialen verewigt. (Mit Hilfe der Datierung und der Initialen gibt die Sterbematrik der jeweiligen Pfarre in manchen Fällen Aufschluß.)

Die Säulen des 17. und 18. Jahrhunderts tragen auch die Initialen von Christus und Maria. Die Bilder geben selten Aufschluß über den Errichtungszweck. Sie sind verwittert. Renovierungen sind dem Bestimmungszweck häufig entfremdet. E.

Bild links: Stillechte Bildsäule (barock).

Bild Mitte: Volkstümliche Bildsäule.

Bild rechts: Inscriften: Rannariedi: Joh. Ferd. Graf von Salburg, Freiherr auf Falkenstein, Herr zu Rannariedi, 1689 / Niederwaldkirchen: verstorbene Kleinkinder (Wickelpolster) / Aigen: Türkenkreuz (?) / Oepping.

